

Neunte „Spiller ouni Grenzen“ im Schweicherthal

Geschicklichkeit, Ausdauer und Grips

Seit Jahren zählen die „Spiller ouni Grenzen“ im „Schwächerdau“ zu den Highlights der Region. So waren auch zur neunten Auflage wieder reichlich Mannschaften vertreten, um nicht nur ihr Können, sondern auch ihre Intelligenz zu beweisen.

ELVINGEN (SCHWEICHER-THAL) - Von vornherein war Spaß an der Freude angesagt. Jedoch mussten die Konkurrenten, die in Mannschaften von vier bis fünf Leuten gegeneinander antraten, den einen oder anderen Tropfen Schweiß opfern.

Es ging nicht nur um Geschicklichkeit und Ausdauer, nein, auch die grauen Zellen waren beansprucht worden und etwas „savoir-vivre“ half den Kandidaten schon weiter bei kniffligen Rätseln.

Der ganze Wettbewerb startete mit einer Runde auf dem Laufrad, wo bereits einige der Kandidaten ihre Schwierigkeiten hatten, dieselbe heil zu überstehen. Manch einer rutschte vom Band ab und landete in einem Wassergraben.

„Air-Hockey“ hieß ein weiteres der sieben Spiele, wo die



Foto: Marc Bernard

Spektakuläre Spiele standen auf der Tagesordnung

Schweißdrüsen auf Hochtouren arbeiteten und eine frische Abkühlung in Form einer Tauchrun-

de im „Buschtawe-Baseng“ sehr willkommen war.

Die Trockenrunde begann mit

dem Aufstieg auf einen Kran, von wo aus das Trampolin getestet wurde. „Botten-Pressen“ war ge-

plant und dies nicht auf die traditionelle Art und Weise. Nein, das Fahrrad musste herhalten, um die Bündel zu pressen.

68 Mannschaften

Wie gesagt, Geschicklichkeit und Allgemeinwissen sollten nicht fehlen und bei den einfachsten Aufgaben mussten die hellsten Köpfe manchmal passen.

Die 54 Mitglieder der Vereinigung „Déi jonk Schwächerdau“ hatten keine Kosten und Mühen gescheut, mit ihren Sponsoren ein attraktives Fest auf die Beine zu stellen. Die Resonanz, teilgenommen haben 68 Mannschaften mit etwa 340 „Kämpfern“, die voll auf ihre Kosten kamen, war auch bei den mehr als 200 Zuschauern sehr groß.

Als Sieger wurden die „AGF“ („Agrarfrënn“) aus Goeblingen gekürt.

Am späten Abend fand bei Tanz und Musik die Preisverteilung statt. Der Erlös der Veranstaltung geht auch dieses Jahr wieder an eine soziale Einrichtung. m.b.

13. Convention der „Tattoo-Frënn Lëtzebuerg“ in Vianden

„Ohne kann ich nicht leben ...“

Dies zumindest meinte einer der Besucher. Zu einigen Tausend hatten sie sich in der Larei in Vianden eingefunden, um die Neuheiten in Sachen Tattoos und Piercings zu bestaunen und eventuell zu übernehmen. Es war bereits die 13. Ausgabe dieses Events, das zwei Tage dauerte.

VIANDEN - Über die Schönheit von Tattoos und Piercings am Körper scheiden sich die Geister. Über die Beliebtheit dieses speziellen Körperschmucks aber ist man sich in gewissen Kreisen einig.

Es muss ganz einfach sein, so ein Piercing-Liebhaber, der sagt, er könne nicht ohne „diesen geilen Schmuck“ leben. In die gleiche Richtung äußerten sich ebenfalls viele Tattoo-Freunde, die hier in Vianden auch die Mög-



Foto: Marc Bernard

Kunstwerke, die unter die Haut gehen

lichkeit hatten, sich an verschiedenen Körperstellen stechen zu lassen. Hinter speziellen Vorhängen wurden ebenfalls Piercings an intimen Stellen angebracht. Aber auch an Ohren, Lippen, Zungen und Augenbrauen wurden die kleinen Schmuckstücke munter platziert – was sich die Besucher dann auch teilweise anschauen konnten.

Künstler aus aller Welt

Wie die Verantwortlichen zu verstehen gaben, sollte man sich nur von Fachleuten tätowieren lassen, was ebenfalls für die Piercings Gültigkeit habe. Ein Mitglied der „Tattoo-Frënn“ beteuerte, dass in Vianden nur 100 Prozent steril gearbeitet wird. Und diese Tatsache sei über die Grenzen Luxemburgs hinaus bekannt.

Die vielen Besucher, die sich nach Vianden begeben hatten, nachdem sie die Ankunft durch das Verkehrschaos in Kauf genommen hatten, kamen voll auf ihre Kosten. Und so manch einer ist beim Anblick der verschiedenen tätowierten und gepiercten Körper auf den Geschmack gekommen und stellte sich der Kunst des „Ungewöhnlichen“.

Insgesamt, so der Verantwortliche, seien 37 verschiedene Stände mit 50 Tätowierern, Piercern und Verkäufern in der Larei präsent gewesen. Aus Deutschland, Frankreich, Belgien, Österreich, England, Polen, Finnland, Holland und sogar aus Kanada waren Aussteller und Künstler zugegen, um ihr Können und die Neuheiten zu präsentieren. m.b.

INFO www.tattoo-frënn.lu

Miss-Wahl letztes Wochenende in Vianden

Die erste „Miss Indian Forest“ heißt Chloé

VIANDEN - Sie waren alle bildhübsch, die 13 Kandidatinnen, die sich zur ersten Wahl der „Miss Indian Forest“ in Vianden der Jury präsentierten. Der lokale Verkehrsverein hatte unter der Regie von Diana Stiegler, ihres Zeichens „Business and Management“ des SI (Syndicat d'initiative), eine illustre Jury zusammengestellt: Am Bewertungstisch saßen unter anderem die Bürgermeisterin von Vianden, Gaby Frantzen-Heger, Wedding-Planerin, Sonja Ackermann, die rechte Hand des Parkverwalters, Astrid Silva Monteiro, die Vizepräsidentin des SI, Jean-Paul Nagel sowie Jean-Claude Grandgenet als Vertreter des Arbeitsministeriums.

In einem ersten Durchlauf wurden die 13 Kandidatinnen, die aus allen Teilen des Großherzogtums angereist waren, in Jeans und T-Shirt auf dem roten Laufsteg vorgestellt. Danach folgte ein

Durchlauf im sportlichen Outfit, wo sich jede Kandidatin während einer Minute selbst vorstellen konnte.

Nach der Passage in Abendkleidung war es an der Jury, eine erste Bewertung abzugeben. Neun Damen mussten aussortiert werden. Nach langer Überlegung hatte sich der Jurorenkreis auf vier verbleibende Kandidatinnen geeinigt.

Nach einem Durchlauf dieser Damen kam es zu einer letzten Bewertung die ergab, dass Chloé Muller den ersten Platz belegte und ihr damit der erste Titel „Miss Indian Forest“ zugestanden wurde. Auf Platz zwei wurde Stéphanie Janssen und auf Platz drei Tessa Dentzer gewählt.

Es wurde festgehalten, dass dies nicht die letzte Wahl der „Miss Indian Forest“ war. Für 2010 laufen die Vorbereitungen bereits auf vollen Touren. m.b.



Foto: Marc Bernard

Viele junge hübsche Frauen, aber nur eine konnte gewinnen